



HAMBURG LERNT NACHHALTIGKEIT
Kommunikation.Umwelt.Entwicklung.Bildung

Lernen bewegt Welten | 2



Hamburg

Behörde für
Stadtentwicklung
und Umwelt

Wachsende Stadt – Grüne Metropole am Wasser

**Bildung für nachhaltige Entwicklung konkret
Kindertageseinrichtungen als Lernorte
für nachhaltiges Handeln
Das Beispiel Kita ökoplus**



Auftaktgottesdienst bei der Eröffnungsfeier in Lemsahl-Mellingstedt im Herbst 2006

Das UmweltHaus am Schüberg

Schon seit den 70er Jahren ist das **Haus am Schüberg** in Ammersbek die zentrale Bildungseinrichtung des Kirchenkreises Stormarn, der zur Nordelbischen Ev.-Luth. Kirche von Hamburg und Schleswig-Holstein gehört. Der Schwerpunkt der Bildungsarbeit lag zunächst in der Entwicklungspolitik, später kamen die Bereiche Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung hinzu.

2001 wurde das **UmweltHaus am Schüberg** gegründet, in dem alle Umweltprojekte des Kirchenkreises zusammengeschlossen sind. Kita ökoplus ist nur eines dieser Projekte. Andere arbeiten zu den Themen Klimaschutz, Energiemanagement, Ernährung und Nachhaltiges Investment. Auch im Freiwilligen Ökologischen Jahr ist das UmweltHaus engagiert.

Glauben und Handeln gehören zusammen – so lautet der Leitgedanke der Beschäftigten im Haus am Schüberg. Die Bewahrung der Schöpfung ist für sie Auftrag und Motivation gleichzeitig. Die Angebote des UmweltHauses stehen zudem unter dem Motto „Erleben – lernen – handeln“.

Weitere Informationen unter www.haus-am-schueberg.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung konkret Kita ökoplus: Kindertageseinrichtungen als Lernorte für nachhaltiges Handeln

„Kita ökoplus“ – so heißt das Projekt, mit dem das UmweltHaus am Schüberg Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Stormarn bei ihrer ökologischen Ausrichtung unterstützt. Warum Kindertageseinrichtungen? Weil Kinder die Akteure der Zukunft sind. Es lohnt sich, sie für Wassersparen, Sonnenenergie, Recycling, gesunde Ernährung, die Natur, soziales Engagement, kurz: für nachhaltiges Handeln zu begeistern.

Kita ökoplus ist eine der zahlreichen Maßnahmen des Hamburger Aktionsplans zur Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung. In dem Projekt verfolgen Expertinnen und Experten des UmweltHauses am Schüberg bereits seit 2001 ein gemeinsames Ziel: Kitas, in denen Kinder gesund aufwachsen, Natur erleben, Beispiele für ökologisches Handeln sehen und soziales Miteinander erfahren. Kitas, die als ökologische Lernorte nachhaltiges Handeln vermitteln.

Viele Einrichtungen des Kirchenkreises haben dasselbe Ziel vor Augen. Für sie erstellt das Team von Kita ökoplus ökologische Bestandsaufnahmen, hilft, Verbesserungen zu realisieren, berät in Bezug auf ökologisch orientierte Pädagogik. Bildung spielt dabei eine entscheidende Rolle – sowohl die der Kinder, als auch die der Erwachsenen. Bei Bedarf bietet Kita ökoplus Mitarbeiterschulungen an, unterstützt die Elternarbeit und hilft bei der Entwicklung von Umweltprojekten, die Wissen vermitteln und gleichzeitig die Neugier der Kinder und ihre Freude am Experimentieren anregen.

Einrichtungen, die mit Kita ökoplus ihre ökologische Ausrichtung stärken, werden dafür mit einer Blüte und einem Schmetterling ausgezeichnet – Symbole, mit denen die Kitas ihr Engagement nach außen sichtbar machen können. Die Blüte dokumentiert nachhaltiges Handeln, der Schmetterling steht für soziales Engagement.

Blüte und Schmetterling

Jede Kindertageseinrichtung erhält zu Beginn der Zusammenarbeit mit Kita ökoplus eine Blüte aus Holz – zunächst mit leeren Blütenblättern. Zeigt eine



Schon drei Blütenblätter mit Schriftzug!



Kleine Forscher entdecken spielerisch die Natur.



„Wir haben die Welt nicht von unseren Eltern geerbt, sondern nur von unseren Kindern geliehen.“

Indianische Weisheit

Einrichtung in einem Bereich des Kita-Alltags besonderes ökologisches Engagement, so wird dies mit einem entsprechenden Schriftzug auf einem Blütenblatt dokumentiert. Die Blüte besteht aus acht Blütenblättern, die für die acht von Kita ökoplus berücksichtigten Bereiche stehen. Diese sind:

» Ernährung

In diesem Bereich steht die gesunde und ausgewogene Ernährung der Kinder im Vordergrund. Sie lernen Alternativen zu Pommes und Hamburger kennen und erfahren Wissenswertes über die Herkunft und Herstellung von Lebensmitteln und ökologischen Landbau. Ein Bereich, in dem auch die Eltern angesprochen werden.

» Energie & Wasser

Zentrales Ziel in diesem Bereich ist die Senkung des Energie- und Wasserverbrauchs zur Reduzierung des CO₂-Ausstosses und der Energiekosten. Neben technischen Maßnahmen kann dabei durch Verhaltensänderungen viel erreicht werden.

» Spielzeug & Büro

Dieses Blütenblatt erhalten Kitas, die den Kindern gesundheitlich unbedenkliches, haltbares,

pädagogisch sinnvolles und in der Herstellung ökologisch verträgliches Spielzeug bieten. Weiterhin wird auf den Einsatz von Recyclingpapier, lösemittelfreien Klebern u. a. zum Basteln und im Büro Wert gelegt.

» Reinigung

In diesem Bereich wird geprüft, ob die Kitas umweltschonend und gesundheitsbewusst gereinigt werden. Ziel ist es, Umweltschutz mit Alltagstauglichkeit und Wirtschaftlichkeit zu verbinden.

» Gebäude

Im Bereich ökologisches Bauen werden verschiedene Aspekte einbezogen, wie z. B. verwendete Bau- und Dämmstoffe, Wärmeisolierung, Wandfarben, aber auch umweltgerechte Entsorgung.

» Abfall

Ziel ist Müllvermeidung und ökologische und alltagspraktische Mülltrennung. Kinder lernen unter anderem sinnvolles Recycling und die Reduzierung des Verpackungsmülls beim Einkauf.

» Außengelände

Dieser Schriftzug wird für Außengelände vergeben, die naturnah, ökologisch und gleichzeitig für Kinder attraktiv gestaltet sind und ihre emotionale Bindung an die Natur fördern.



Erde-Woche im Kindergarten Lukas-Sassel



»» Nutzung Regenerativer Energien

Dieses Blütenblatt erhalten Kitas, die Anlagen zur Nutzung regenerativer Energien einsetzen. Zum Beispiel Solar-, Photovoltaik- oder auch Regenwassernutzungsanlagen.

Die Umweltbildung steht im Zentrum der Blüte – sie ist der „Stempel“, der alle Bereiche verbindet.

Neben der Blüte verleiht Kita ökoplus auch einen Schmetterling. Er steht für vorbildliches soziales und ökumenisches Engagement über die Grenzen des Kita-Lebens hinaus. Prämiert werden Aktivitäten wie Elternberatung, Hausaufgabenhilfe, Projekte, die kulturelle Integration und interreligiöses Verständnis fördern und Gewalt überwinden helfen. Außerdem Kita-Partnerschaften, die das soziale Gefälle in unserer Gesellschaft reflektieren oder Kooperationen mit Seniorenheimen.

Nachhaltigkeit macht Spaß

Viele Einrichtungen sind an einer Zusammenarbeit mit Kita ökoplus interessiert. Aber was passiert bei dem Öko-Check konkret?

»» Die Vorbereitung?

Hat sich eine Einrichtung für die Zusammenarbeit mit Kita ökoplus entschieden, erhält sie zunächst umfangreiche Fragebögen. „Wie trennen Sie den Abfall?“, „Wie hoch war der Wärmeverbrauch in den letzten 3 Jahren?“,

„Was passiert mit dem Grasschnitt?“ – Die Befragung hilft dem Kita ökoplus-Team, einen ersten Eindruck zu gewinnen. Und sie hilft auch der Kita selbst: Oft bekommen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schon bei der Beschäftigung mit den Bögen ein Gespür dafür, was im Sinne der Nachhaltigkeit alles möglich ist.

Ein erfreuliches Ergebnis der Auswertungen: Viele Kitas sind deutlich besser aufgestellt, als ihnen bewusst ist. „Oft können wir schon nach der Bestandsaufnahme für einen unserer neun Prüfbereiche ein Blütenblatt mit Schriftzug vergeben“, berichtet die Diplom Ökotrophologin Petra Steinert, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des UmweltHauses. Die Kriterien für die Vergabe sind von Kita zu Kita unterschiedlich – jede Einrichtung wird individuell betrachtet. Auf diese Weise trägt Kita ökoplus den unterschiedlichen Gegebenheiten in den Kindertageseinrichtungen Rechnung. Petra Steinert: „Jede Kita hat ihren speziellen Handlungsspielraum, abhängig von Größe, Lage, sozialem Umfeld und finanziellen Möglichkeiten. Und jede Kita hat ihre eigenen Qualitäten.“

»» Der Workshop

Nach Abschluss der Vorbereitungsphase organisiert Kita ökoplus einen Workshop, an dem möglichst alle teilnehmen, die in und um die Kita arbeiten. Hier werden Fragen geklärt,





Strampeln auf dem „Energiefahrrad“.



Selbstgebaute Wasserlandschaft in der Kita Neu-Schönningstedt

Ein Beispiel: Das optimale Außengelände

Kita ökoplus empfiehlt ein naturnah und ökologisch gestaltetes Außengelände mit hohem Spiel- und Erlebniswert. Es sollte für die Kinder so attraktiv sein, dass sie zu jeder Jahreszeit Lust haben, draußen zu spielen, und die Natur mit allen Sinnen erfahren können. Auf diese Weise entwickeln sie eine emotionale Bindung zur Natur, die Grundlage für nachhaltiges Handeln ist. Ein optimales Gelände verbessert zudem Motorik und Kondition der Kinder, regt ihre Kreativität an, stärkt das Immunsystem und unterstützt eine ganzheitliche Entwicklung.

Wertvolle Gestaltungselemente im Außengelände:

- » funktionale gestaltete Spielbereiche für Ruhe, Wahrnehmung und Bewegung
- » bewegungsfördernde Geländegestaltung mit Hügeln, Wällen und Gräben
- » Anbau heimischer Wild- und Nutzpflanzen
- » Feldsteine und Holzstämme als Spielgeräte
- » multifunktional bespielbare Materialien
- » Einrichtung von Nistkästen o. ä. zur Tierbeobachtung

erste Ideen für konkrete Verbesserungen entwickelt und vom Kita-Team hierarchisch geordnet. Ob eine Neugestaltung des Außengeländes oder eine Umstellung der Kita-Ernährung das Top-Thema ist: Für die wichtigsten Maßnahmen werden schon im Workshop konkrete Vorschläge für die Umsetzung entwickelt.

» Bestandsanalyse und Feinplanung

Sobald feststeht, welche Veränderungen sinnvoll und realistisch sind, erarbeitet Kita ökoplus eine detaillierte Bestandsanalyse und übernimmt die Feinplanung der Maßnahmen.

» Realisierung und Feier

Der Start der Umsetzung wird mit einer großen Eröffnungsveranstaltung gefeiert, zu der alle Kinder mit ihren Eltern eingeladen sind. Beim Auftaktgottesdienst wird der Kita die Holztafel mit der ökoplus-Blume überreicht – oft schon mit dem ersten Schriftzug. Im Rahmen der Veranstaltung erhalten Eltern und Presse Informationen über Kita ökoplus und die geplanten Maßnahmen. Das Projektteam begleitet und dokumentiert den Verlauf der Arbeiten. Nach erfolgreicher Umsetzung wird im Rahmen eines Abschlussfestes das jeweilige Blütenblatt mit Schriftzug überreicht.

» Kontinuierliche Begleitung

Nach dem Fest ist noch lange nicht Schluss. „Nachhaltigkeit ist kein Projekt mit Anfang

und Ende“, erläutert Petra Steinert. „Die Zusammenarbeit ist langfristig angelegt.“ Immer wieder werden kleine Verbesserungen vorgenommen oder zu einem späteren Zeitpunkt weitere Maßnahmen angesprochen. Kita ökoplus fragt nach, bleibt dran und evaluiert. Ein Ansatz, der auch der ständigen Fluktuation in den Einrichtungen Rechnung trägt. Wenn Kitas als ökologische Lernorte bestehen wollen, müssen neue Kinder und Eltern kontinuierlich eingebunden werden.

Kindgerechte Umweltbildung

Die Umweltbildung steht im Zentrum der Blüte – sie ist die Basis, die alle Bereiche zusammenhält und maßgeblich zum Erfolg der einzelnen Bereiche beiträgt.

Ziel der Umweltbildung ist es, Kindertageseinrichtungen als ökologische Lernorte zu etablieren, die sich durch umweltfreundliche Wirtschaftsweise, umweltgerechte Innen- und Außenräume und eine ökologisch orientierte Pädagogik auszeichnen. Gemeinsam mit Erzieherinnen und Erziehern entwickelt Kita Ökoplus kindgerechte Umweltprojekte, bei denen die Kinder vor allem durch eigenes Erleben lernen. Einige Beispiele:

Ernährung: Kinder backen Vollkornbrötchen oder verarbeiten selbst geerntete Lebensmittel, sie besuchen einen Öko-Hof und erforschen internationale Esskulturen.



Energie und Wasser: Eine Gebäuderallye „Wo können wir Wasser und Energie sparen?“ sensibilisiert die Kinder für den umweltbewussten Umgang mit Strom und Heizung. Stromerzeugung mit Muskelkraft ermöglicht die spielerische Vermittlung von Wissen.

Spielzeug: Eine spielzeugfreie Zeit sensibilisiert die Kinder für das bewusste Wahrnehmen der Natur. Sie erleben die vielen Spielmöglichkeiten, die die Natur ihnen bietet.

Abfall: Aus Altpapier wird neues Papier geschöpft, Kinder machen eigene Experimente mit Kompostierung oder versuchen so einzukaufen, dass möglichst wenig Verpackungsmüll anfällt.

Außengelände: Kinder lernen, aus Naturmaterialien Farben herzustellen, sie beobachten Tiere und bauen Winterquartiere.

Nutzung regenerativer Energien: Kinder experimentieren mit Licht und Fotopapier, erzeugen Regenbögen, bauen Windräder, beobachten das Wetter und legen einen Wetterkalender an.

Die Erfahrung zeigt: Umweltbildung ist nicht nur sinnvoll, sie macht den Kindern auch sehr viel Spaß. Sie ermöglicht eindrucksvolle Erfahrungen und weckt ihr Interesse an übergeordneten Zusammenhängen. Die Sensibilisierung

der Kinder trägt entscheidend zu ihrem umweltbewussten Handeln im Erwachsenenalter bei.

Der Bereich Umweltbildung bezieht natürlich auch die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kitas ein. Als Vorbilder der Kinder haben sie die besten Möglichkeiten, Wissen im Alltag zu vermitteln, die Kinder zu motivieren und für nachhaltiges Handeln zu gewinnen. In vielen Kindertageseinrichtungen wurde deutlich: Besonders die Inhalte hausinterner Teamfortbildungen werden im Alltag dauerhaft umgesetzt.

Zeit und Geld für Nachhaltigkeit

Öko-Check und Umsetzungsmaßnahmen kosten Geld. Wer trägt die Kosten? „Glücklicherweise können wir unsere Leistungen zu recht ‚umweltfreundlichen‘ Preisen anbieten“, erklärt Petra Steinert. Der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Stormarn übernimmt über das UmweltHaus einen Teil der Finanzierung, außerdem wurden Fördermittel eingeworben: In Hamburg fördert die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) das Projekt, für die Unterstützung der Schleswig-Holsteiner Einrichtungen konnte die Bingo Umweltlotterie gewonnen werden. Der Eigenanteil der einzelnen Kita ist relativ gering. – Zumindest im finanziellen Sinne. Ansonsten hat die Erfahrung gezeigt: Eine erfolgreiche Zusammenarbeit braucht



Umweltfreundliche Reinigung



Die richtige Einstellung der Heizung



Tipps zum Wassersparen



Projektleiterin Sylvia Hansen

viel persönliches Engagement, Flexibilität und eine gute Portion Realitätssinn. Denn in vielen Einrichtungen herrscht Zeit- und Personalmangel. „Das Projekt kann nur gelingen, wenn alle Beteiligten freiwillig und mit Freude bei der Sache sind“, so Petra Steinert. „Wir wollen niemandem etwas aufdrücken. Wir wollen überzeugen und begeistern.“ Aber keine Angst, durch die Unterstützung des Kita ökoplus Teams wird auch eine Menge Arbeit abgenommen. Ein Ansatz, der Erfolg hat – die Resonanz der Kitas, Kinder und Eltern ist durchweg positiv. Das Feedback einer Einrichtung zum Projekt: „Es hat Denkanstöße gegeben, Ideen freigesetzt, Diskussionen hervorgerufen und es hat Spaß gemacht!“

Die Kita als Multiplikator

Kita Ökoplus wirkt nicht nur in den Kindertageseinrichtungen, die im Rahmen des Projektes aktiv werden, sondern weit darüber hinaus. Kitas haben beste Möglichkeiten, als Multiplikatoren zu fungieren: Sie können bei Kindern Kreativität und Engagement für eine zukunftsfähige Welt wecken und die Eltern einbinden. Die Kinder tragen das Gelernte mit nach Hause, Eltern unterstützen den Erfolg des Projektes, indem sie den Transfer in den häuslichen Alltag ermöglichen. Durch Beteiligung aller Kita-Akteure, durch Einbindung der Gemeinde im Festgottesdienst, durch Dokumentationen, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen kann das Engagement für nachhaltiges Handeln bei vielen Menschen geweckt werden.

Qualität braucht Profil

Interview mit Dipl.-Ing. Sylvia Hansen, Projektleiterin von Kita ökoplus

Frau Hansen, das UmweltHaus hat sich entschieden, mit Kita ökoplus am Hamburger Aktionsplan zur Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung teilzunehmen. Mit welcher Motivation?

Wir begrüßen die UN-Dekade und freuen uns, sie unterstützen zu können. Kita ökoplus ist dafür gut geeignet, weil Bildung ein zentraler Aspekt unseres Projektes ist. Wir möchten erreichen, dass Kitas zu ökologischen Lernorten werden, in denen Kindern spielerisch und durch persönliches Erleben nachhaltiges Handeln vermittelt wird. Sie sollen lernen, Zusammenhänge zu erkennen, Verantwortung zu übernehmen und mit Fantasie und Engagement eine lebenswerte Zukunft mitzugestalten. Und

sie sollen dabei Spaß haben.

Eine weitere Motivation sind die Synergien, die durch die Dekade entstehen. Wir arbeiten eng mit anderen Umwelteinrichtungen und Behörden zusammen. Die Mitarbeit im Hamburger Aktionsplan ermöglicht uns eine weitere Vernetzung, neue Kontakte und einen produktiven Austausch.

Beim Thema Nachhaltigkeit spielt heute die Wirtschaftlichkeit eine große Rolle. Hilft Kita ökoplus, die Betriebskosten zu senken?

Unter anderem! Zum Beispiel durch die manuelle Einstellung der Heizzeiten bei veränderten Nutzungszeiten (z. B. Elternabend oder Ferien) durch Kita-Mitarbeitende können Mittel eingespart werden, die für andere Projekte verwendet werden können und gleichzeitig beteiligt sich die Kita am Klimaschutz; auch hier heißt es „Glauben und Handeln gehören zusammen“. Als vorrangiges Ziel von Kita ökoplus steht aber die Bewusstseinsbildung. Mit automatischen Wasserhähnen könnte eine Kita sicher Wasser und Geld sparen, aber die Kinder würden nicht lernen, den Hahn abzudrehen. Wir agieren dicht am Kita-Alltag. Wichtig ist uns außerdem, dass durch Kita ökoplus christliche Werte erfahrbar werden. Die Kinder erleben, was es heißt, die Schöpfung zu bewahren und einander zu respektieren.

Welchen Nutzen haben die Einrichtungen selbst von Kita ökoplus?

Sie haben unter anderem den Vorteil einer klaren Positionierung als ökologisch orientierte Einrichtung. Wir fördern die Kitas in ihrer Weiterentwicklung und verbessern die Qualität ihres Angebots. Und dies wird auch dokumentiert, sodass die Kitas ihr besonderes Profil öffentlichkeitswirksam einsetzen können. Blüte und Schmetterling sind hierfür gut geeignete Symbole.

Welche Pläne hat Kita ökoplus für die Zukunft?

Von 2001 bis 2005 haben wir pro Jahr eine Kindertageseinrichtung beraten und betreut. In dieser Zeit konnten wir in enger Zusammenarbeit mit den Einrichtungen unser Projekt weiterentwickeln und verbessern. Jetzt gehen wir mit einem ausgereiften und praxiserprobten Konzept an den Start und planen, bis Ende 2007 insgesamt 16 Kitas des Kirchenkreises bei der Entwicklung eines ökologischen Profils zu begleiten.



Workshop für das Kita-Personal



Rolf Martin, Petra Steinert, Nicola Richter, Sylvia Hansen, Thomas Schönberger, Regina Dieck (stehend v.l.n.r.), Teilnehmer am Freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ): Christian Graap, Julika Scheffler (vorn).

Ausblick:

Transfer 21 – Nachhaltigkeit in der Schule

In der kommenden Ausgabe von „Lernen bewegt Welten“ stellen wir Ihnen das Programm „Transfer 21“ der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) vor. Transfer 21 wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und in 14 Bundesländern durchgeführt.

Das Ziel des Programms: Durch qualifizierte Unterstützung und Beratung sowie Angebote zur Zertifizierung möglichst viele Schulen für aktives Engagement in Sachen Nachhaltigkeit gewinnen.

„Lernen für die Zukunft“ lautet das Motto für die Schülerinnen und Schüler. Sie sollen Gestaltungskompetenzen erwerben, die sie befähigen, ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen zu verstehen und Entscheidungen im Sinne der Nachhaltigkeit zu treffen. Bis zum Jahr 2008 sollen 10% der Schulen der beteiligten Bundesländer für die Teilnahme an Transfer 21 gewonnen werden.

Das Team von Kita ökoplus

Dipl. Ing. Sylvia Hansen, Umweltbeauftragte des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Stormarn, Projektleiterin von Kita ökoplus, zuständig für den Bereich Gebäude

Dipl. oec. throph. Petra Steinert, Projektkoordinatorin „Gesunde Eltern – Gesunde Kinder“ des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Stormarn, Geschäftsführerin des Umweltauses am Schüberg, zuständig für die Bereiche Ernährung und Reinigung

Dipl. Ing. Thomas Schönberger, Bildungsreferent des Kirchenkreises Stormarn, zuständig für die Bereiche Abfall und Spielzeug & Büro

Dipl. Ing. Nicola Richter, Energiemanufaktur Nord, als externe Kooperationspartnerin zuständig für die Bereiche Energie & Wasser und regenerative Energien

Dipl. Ing. Regina Dieck, Referentin für Naturspielraum & Umweltbildung, als externe Kooperationspartnerin zuständig für die Bereiche Umweltbildung und Außengelände

Rolf Martin, Pastor der „Regionalen ökumenischen Arbeitsstelle“ des Kirchenkreises Stormarn, zuständig für den Bereich soziales und ökumenisches Engagement

Impressum

Herausgeber:
Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Stadthausbrücke 8, 20355 Hamburg
www.bsu.hamburg.de
www.nachhaltigkeitlernen.hamburg.de

in enger Zusammenarbeit mit der
Senatskanzlei Hamburg
Rathaus, 20354 Hamburg
www.sk.hamburg.de
www.nachhaltigkeit.hamburg.de

und mit der
Behörde für Bildung und Sport
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
www.bbs.hamburg.de

V.i.S.d.P. Renate Uhlig-Lange

Auflage: 1.500
gedruckt auf Papier aus mindestens 80% Altpapier

Datum: April 2007

Redaktion: Cordula Vieth

Text: Inge Krause, www.textundco.de

Fotos: Markus Scholz, www.scholzphoto.de

Mediengestaltung und Druck:
Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung

Kontakt

Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Geschäftsstelle Hamburg lernt Nachhaltigkeit
Billstraße 84, 20539 Hamburg
Renate Uhlig-Lange
Telefon 4 28 45 – 20 20, Fax 4 28 45 – 39 43
Renate.Uhlig-Lange@bsu.hamburg.de